

arud

Zentren für Suchtmedizin

Jahresbericht

2014

Mit Vorurteilen aufräumen

ILLEGAL

ALKKI

Betrunkene Jugendliche liefern immer wieder Schlagzeilen in den Medien. Das weit verbreitete Bild der Problemjugend stimmt jedoch nicht mit den Zahlen überein: Während der **Alkoholkonsum bei den Jugendlichen zurückgegangen** ist, konsumiert die Altersgruppe der ab 65-Jährigen am meisten Alkohol. Nicht selten beginnt ein problematischer Alkoholkonsum erst im höheren Alter – oft in Zusammenhang mit den veränderten Lebensbedingungen oder nachlassender Leistungsfähigkeit.

Die Unterscheidung zwischen legalen und illegalen Drogen gründet auf Traditionen und geschichtlichen Entwicklungen. Wie schädlich eine Substanz ist, spielt dabei kaum eine Rolle. Im Gegenteil: Alkohol zählt bei risikobehaftetem Konsum zu einem der gefährlichsten Rauschmittel, der Leber, Gehirn und etliche weitere Organe schädigt. Auch **gesellschaftlich verursacht Alkohol den grössten Schaden**, gefolgt von Tabak, Heroin und Kokain.

VERWAHRLOST

Patientinnen und Patienten, die sich in einer substituions- oder heroingestützten Behandlung befinden, entsprechen längst nicht mehr dem gängigen Bild des Drogensüchtigen. Im Gegenteil: **95 Prozent haben einen festen Wohnsitz, ein Grossteil geht einer Arbeit nach, einige haben Familien.** Eine Substitutionsbehandlung ermöglicht ihnen ein geregeltes Leben und erhöht die subjektive Lebensqualität.

Mutwillig wählt kaum jemand den Weg in die Abhängigkeit. Sucht ist vielmehr verursacht durch eine Verkettung unterschiedlicher Faktoren. Psychische Störungen spielen als Auslöser für eine Suchtkrankheit nachweislich eine Rolle – Missbrauch, traumatisierende Ereignisse, Depressionen, ADHS, Mehrfacherkrankungen. Auch die Gene haben Einfluss: So wird für die Alkoholabhängigkeit von **50 bis 60 Prozent genetischer Veranlagung** ausgegangen.

SELBER SCHULD!

Abhängigkeit ist ein gesellschaftliches Phänomen, das fast jeden von uns trifft – es ist keineswegs das Problem einzelner Randständiger. Ob Schokolade, Kaffee, Nikotin, Glücksspiel, Internet oder Einkaufen: **90 Prozent der Menschen haben gemäss Schätzungen etwas, worauf sie nicht verzichten können.** Nicht immer entwickelt sich daraus eine Sucht, aber gerade Alkohol, Zigaretten, andere Substanzen oder Online-Games lassen viele nicht mehr los.

VERSAGER

WILLENS- SCHWACH

Der Wille allein kommt nicht gegen die Sucht an. **Eine Abhängigkeit verändert die neuronalen Strukturen im Gehirn:** Es entsteht ein Suchtgedächtnis, das schon beim blossen Anblick des Suchtstoffes das Belohnungssystem aktiviert. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse reihen Süchte daher in die Riege der neurologischen Erkrankungen ein.

Rausch, Vergessen oder Entspannen sind nicht die einzigen Gründe, um «Drogen» zu konsumieren. Oft wird genau das Gegenteil gesucht: **Leistungssteigerung.** Immer mehr gesunde Menschen – bei einer Studie des Seco waren es **32% der Befragten** – helfen mit Medikamenten nach, um trotz Schmerzen, Ängsten oder Müdigkeit arbeiten zu können.

PARTY

arud

Zentren für Suchtmedizin

Mit Vorurteilen aufräumen